

Ackelen, Aquilegia, Cap. 59.

Nahmen.
Gestalt.

Ort.

Fisteln.

Grind.

Geelsucht.

Ohn-
macht.
Haupt.
Wehe.
Ohren-
Wehe.
Grind.

Nahmen.

Gestalt.

Ort.



Ackelen, Aggeley, Agley, Lateinisch Aquilegia. Gall. Ancolie. Ist ein bekandt Kraut, hat Blätter gleich der Schelwurz, doch ein wenig runder und weicher, einen hohen Stengel, darauf Blumen, braun, blau, oder weiß mit Schwänzen, daraus werden Häupter mit vier oder fünf Spitzen, in denen ein schwarzer Saame, gleich den Höhnen oder Schelwurz-Saamen, den brauchen etliche für die Gilbe. Seine Wurzel ist dick, tief in der Erden, und weiß, wächst gern in feistten Wiesen und Gärten.

Kraft und Würckung.

Sein Geruch ist scharf, und seine Eugend durchdringet und verzehret alle harte Geschwäre.

Ist auch gut für die Fisteln, das Kraut gestossen, und den Saft darein gelassen.

Heilet den bösen Grind am Leib, mit Wänzen-Mehl und Weinstein. Oel angestrichen, sehr geschwind.

Der Saft mit Essig vermischt, und das Haupt damit gesalbet, vertreibt die Schuppen. Jedoch soll man das Haupt zuvor mit gesalzenem Wasser waschen.

Der Saame wird nützlich zu der Geelsucht gebraucht. Den jungen Kindern gibt man Ackelen-Saamen auf den Brey, wann sie verstopft sind.

Ackelen-Wasser.

Die beste Zeit seiner Destillirung ist, Kraut und Stengel gehackt, wenn es Blumen hat.

Ackelen-Wasser getrunken, jedesmal auf drey oder vier Loth, ist fast gut für Gift, für die überflüssige Gall des Magens, für Geschwäre und Apostemen im Leib.

Wer schwach und ohnmächtig ist, etwan selbst nicht weiß, wie ihme ist, der trinke des Wassers, er kommt wieder zu ihm selbst.

Das Haupt mit dem Wasser oder Saft bestrichen, heilet die Schü...

Das Wasser oder Saft vom Kraut ist gut den dunkeln Augen und Ohrenweh-thum, tödtet die Flöhe und Würmer darinnen. Und also in die Nase gethan, heilet die Fistel und andere Geschwäre, auch die Fäule im Mund, den Mund damit gewaschen.

Wie gleichfalls auch allen Grind, Flechten, Bittermähler, damit gerieben, zusamt den alten Schäden.

Groß Tausendgulden, Centaurium majus. Der Apothecker Rhapontic, Cap. 60.

Nahmen.

Gestalt.

Ort.

Das grosse Tausendgulden Kraut Dioscoridi Centaureum majus, Græcis Κενταύριον μέγα, Officinis Rhapontica, welcher Nahme ihr aus Unverstand zugeschrieben worden; It. Reupontico. Gall. Rhabontico. Hisp. Rupontico, Raponide. Hat Blätter in Größe wie Nusklaub, wie sie Dioscorides beschreibt, Köhlgrün, umher zerkerst, der Stengel wächst zwei oder drey Ehlen hoch, an dem Gipfel träget es runde lange Knöpfe, wie Magsaamen-Knöpflein. Die Blume ist Himmelblau, der Saame wie der wilde Garten-Safran in wüllene Flocken eingewickelt. Die Wurzel dick, hart, schwer, drey Schuh lang, saftig, eines zusammenziehenden süßlichen Geschmacks, roth-lecht, wächst gern in feistem lustigen Grunde. In der allergrößten Menge aber findet man es im gelobten Land und auf dem Berg Gargano.

Dieses ist das Gewächs, welches die Apothecker jezo bey uns sehr zielen, und Rhapontic nennen, dessen Figur wir von dem lebendigen Gewächs aus dem Lust-Garten des mehrgemeldten Apothekers, Herrn Joannis Nezeni, zu Frankfurt haben lassen abschaffen.

Kraft

Centaureum majus.



farb, darnach bekommt es Stengel einer Spannen lang, eine schöne leibfarbe Blume, daraus kommen kleine Schölein, wie Haber-Körner, darinnen zeitiget ein schwarz Mehl. Die Wurzel ist fast bitter und krumm, untüchtig zu gebrauchen, wächst auch gern an hohen Stätten.

Kraft und Würckung.

Centaureum minus.

Causendgulden ist hizig und trocken im andern Grad. Für alle **Feber**: Febres, nimm ein halb Loth **Centaurea**, gepülvret, trincke es mit Wein zween Morgen nüchtern, mit Zucker vermischt, es hilft wohl.

Eine Hand voll **Centaurea** in Wasser gesotten, das getruncken, ist gut für das Reichen. Als genükt, benimmt es auch den alten **Husten**.

Der Saft von der Wurzel eingenommen, reiniget den Magen, und bringet Stuhlgänge, **Centaurea** soll man sammeln, wann sie anfängt zu blühen, darnach in eine dunckle Statt hängen, nicht an die Sonne, und also lassen trocken werden, zertheilet, und führet die grobe phlegmatische und cholericische Feuchtigkeiten aus. Ist gut über Jahr zu vielen Sachen. Diese gesotten in Wein, und Zucker darunter gemischt, ist fast gut der verstopften Leber, den Lenden, Milz und Blasen. Mit Wein gesotten, Baumöl darunter gemischt, und auf den Bauch zwischen den Nabel und Gemächt gelegt, nimmt es das grosse Lenden-Wehe, und öffnet das verstopfte Milz, auswendig damit geschnieret, hilft fast wohl.

Zu der verhärteten Leber und Milz mache einen Syrup also: **Syrup** Nimm Saft von **Centaurea**, Eppichwurzel, Fenchelwurzel, jedes von **Cau-** gleich viel, lasse es im Saft sieden, darnach seihe es ab, drücke die sendgül-

Feuchtigkeit wohl aus, und thue Zucker darein, so viel du machen willst. Dieser Trank ist gut den Geelsüchtigen, Abends und Morgens ge-

trunkene. **Leber**.

Zur Lebersucht, nimm eine Hand voll Causendgulden, sechs oder sieben Wurzeln von **Cichorea**.

